

SCHULE / Soziales Miteinander für Bernstadter Grundschüler Schwerpunkt

Langenau aktuell  
27.9.07

# Zur Rücksichtnahme sensibilisieren

## Kinder-Musical „Die Händlerin der Worte“ stimmte in Thematik ein

Die Grundschule Bernstadt macht in diesem Schuljahr das soziale Miteinander zum herausgehobenen Schwerpunkt ihrer Arbeit. Mit dem Kinder-Musical „Die Händlerin der Worte“ wurden die rund 100 Schüler darauf eingestimmt.

KURT FAHRNER

**BERNSTADT ■** Gegenseitige Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft in Verhaltensweisen und Umgangsformen sollen im sozialen Miteinander an der Grundschule Bernstadt in diesem Schuljahr besonderen Stellenwert erhalten. Dies hat das Lehrerkollegium unter Leitung der neuen Rektorin Marion Kromer als pädagogischen Schwerpunkt festgelegt.

Nicht, dass diese Prinzipien bisher an der Bernstadter Schule außer acht blieben, sagt Rektorin Marion Kramer. Diese Grundsätze sollen in diesem Schuljahr aber im Bewusstsein der rund 100 Grundschüler speziell zum selbstverständlichen



Mit dem Kindermusical „Die Händlerin der Worte“ wurde in der Grundschule Bernstadt für soziales Miteinander geworben.

FOTO: Kurt Fahrner

Umgang untereinander und mit Menschen außerhalb der Schule führen. Die Kinder sollen durch das Lernen von Umgangsformen verstärkt zu partnerschaftlichem Verhalten befähigt werden.

Dazu diente bereits das Aufstellen von Verhaltensregeln

für den Unterricht in den Klassen durch die Schüler selbst. Förderlich für vorurteilsfreies Zusammenleben ist außerdem der kooperative Unterricht mit einer nach Bernstadt ausgelagerten Klasse der Ulmer Gustav-Werner Schule für Behinderte.

Mit dem Einpersonen-Musical für Kinder „Die Händlerin der Worte“ von Claude Theil, inszeniert von Thomas Lange und vorgeführt von der Tübinger Schauspielerinnen Solveig Schudeiske im evangelischen Gemeindehaus, wurde den Bernstadter Schulklassen nun

spielerisch aufgezeigt, wie der Ton die Musik macht. Vorgeführt wurde ihnen, wie Worte der Höflichkeit ähnlich Zauberformeln Wege für ein höfliches Miteinander öffnen, im Gegensatz dazu Schimpfwörter und Beleidigungen verletzen. Dies dann wieder zu heilen, brauche oft lange Zeit.

Wie hilfreich es ist, böse Worte „unter Verschluss“ zu halten, dagegen lieber den Mitmenschen tröstende Worte oder Worte des Verstehens zukommen zu lassen, verdeutlichte Solveig Schudeiske den Kindern in Text und Melodien. Auch wies sie darauf hin, dass man sich selbst mit Menschen fremder Kulturen verstehen könne, wenn man sich in die Rolle des Anderen hineinzudenken verstehe.

„Sei gescheit, weiter kommt man nur mit Höflichkeit!“, hieß der Schluss-Song des Musicals, den die Schüler gleich in mehreren Zugaben mitsangen.

Den Inhalt des Kindermusicals von der Worte-Händlerin nicht als Erlebnis abzuhaken, sondern ihn als Aufgabe zu betrachten, dazu soll die Nachbereitung in den Klassen dienen, sagte Rektorin Marion Kramer.

SCHULE / Marion Kromer Rektorin in Bernstadt

## „Einsatz weit über das Normale hinaus“

Die Bernstadter Grundschule hat eine neue Rektorin: Marion Kromer wurde offiziell in ihr neues Amt eingesetzt, ihre Vorgängerin Margareta Gobert verabschiedet.

PAUL SEYBOLD

**BERNSTADT** ■ Nach mehr als zehn Jahren als Leiterin der Bernstadter Grundschule hat Margareta Gobert an die Ludwig-Uhland-Schule nach Langenau gewechselt. Neun Monate lang war sie gleichzeitig Rektorin an beiden Schulen. Für ihre Arbeit erhielt sie viel Lob. „Ihr Einsatz ging weit über das Normale hinaus“, sagte Schulamtsdirektor Roland Hocker bei ihrer offiziellen Verabschiedung. „Der Mensch, das Kind stand für Sie immer im Vordergrund“, lobte Bürgermeister Oliver Sühning die ehemalige Rektorin.

1998/99 organisierte sie die Schulhauserweiterung und leitete gleichzeitig die Grundschule in Albeck. 2002 wurde das 100-jährige Bestehen des Schulhauses gefeiert, und mit den Europa-Projekt-Tagen wurde das drei Jahre dauernde Comenius-Projekt eingelaßt. Auch ein Schulmanagement-Studium beendete sie trotz Krankheit mit der Note „sehr gut“. „Man muss rechtzeitig loslassen, damit Neues wachsen kann“, sagte Margareta Gobert



Margareta Gobert wurde als Rektorin der Bernstadter Grundschule verabschiedet...



... und ihre Nachfolgerin Marion Kromer in ihr neues Amt eingesetzt.

selbst. Ihre Nachfolgerin im Rektorinnenamt heißt Marion Kromer. Sie wurde von Hocker offiziell eingesetzt. „Eine Chance für Bernstadt und für Sie“, begrüßte Bürgermeister Sühning die „Neue“. Grußworte mit vielen guten Wünschen kamen auch von Schuldekan Hansmartin Bernecker, dem geschäftsführenden Schulleiter des Verwaltungsverbandes Langenau Johannes Milner, Adalbert Klausner als Vertreter der örtlichen Vereine und der Elternbeiratsvorsitzenden Elisabeth Kohn.

GRUNDSCHULE / Marion Kromer folgt Margarete Gobert nach

## Neue Sichtweisen angestrebt

Im Rahmen einer Feierstunde in der Riedwiesenhalle wurde die frühere Rektorin Margareta Gobert verabschiedet und die neue Rektorin Marion Kromer offiziell in ihr neues Amt eingesetzt.

SEYBOLD/SCHNEIDER



Schulamtsdirektor Hocker begrüßt Marion Kromer. FOTO: Paul Seybold

**BERNSTADT** ■ Natascha und Thomas Hölldobler von der Musikschule Langenau eröffneten musikalisch den Festakt zur Verabschiedung der Rektorin Margareta Gobert und Einsetzung der Rektorin Marion Kromer. Zahlreiche Gäste und die Kinder des Kinderchors und der Grundschule Bernstadt konnte die stellvertretende Schulleiterin Uschi Faller-Schmid begrüßen.

Nach über zehn Jahren als Leiterin der Grundschule in Bernstadt wechselte Gobert an die Ludwig-Uhland-Schule in Langenau. Neun Monate war sie gleichzeitig Rektorin an beiden Schulen. Für ihre überdurchschnittliche Arbeit erhielt sie viel Lob. (Wir berichten in der Südwest Presse)

„Man muss rechtzeitig loslassen, damit Neues wachsen kann“, damit verabschiedete sich Margareta Gobert von den

Bernstadtern. Nach Liedbeiträgen durch den Kinderchor unter der Leitung von Doris Schanzenbacher und Zirkusvorführungen der Schulkinder, die Unterhaltung und Farbe in den Festakt brachten, konnte Schulamtsdirektor Roland Hocker Marion Kromer in ihr neues Amt als Rektorin einsetzen.

Marion Kromer wurde vor 38 Jahren in Neenstetten geboren und wohnt inzwischen in Illerkirchberg. Zehn Jahre lang war sie Grund- und Hauptschullehrerin an der GHWS Dietenheim, davon sechs Jahre am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in Laupheim als Lehrbeauftragte für Deutschdidaktik, drei Jahre in der Lehrerfortbildung tätig. Die Pädagogin absolvierte mehrere nebenberufliche Aus- und Weiterbildungen

im Bereich Kommunikation und Beratung, so ist sie unter anderem zertifizierte Gestaltpädagogin und -beraterin. Die letzten beiden Berufsjahre, bevor sie im Mai die Rektorenstelle in Bernstadt übernahm, war sie als Fremdevaluatorin für das Landesinstitut für Schulentwicklung in Stuttgart tätig.

Ihre Antrittsrede zum Thema „Blickwinkel und Perspektivenwechsel“ wurde anschaulich illustriert durch 100 fantasievolle Brillen, die die Kinder der Grundschule gebastelt hatten und so jedem Gast zu einer „neuen“ Sichtweise verhalfen.

Die Ausschmückung und die anschließende Bewirtung beim Stehempfang haben die Bernstadter Landfrauen übernommen.

Langenau aktuell 4.10.2007

SWP, 29.9.2007

# Ein Ort bastelt am Image

In Bernstadt ist die Ganztagesbetreuung super angelaufen

Seit Anfang des Monats gibt es in Bernstadt eine Ganztagesbetreuung. „Es läuft super“, freut sich Bürgermeister Oliver Sühling über die gute Teilnahme. Kinderbetreuung ist ein Standortfaktor, sagt er.

PETER SCHUMANN

**Bernstadt.** Wenn sich eine junge Familie in einem Ort niederlassen möchte, gibt es einige Kriterien, die immer herangezogen werden: Wie sieht es mit der Kinderbetreuung aus, gibt es Schulen, gibt es Einkaufsmöglichkeiten und Ärzte im Ort? Das weißt auch Bernstadts Bürgermeister Oliver Sühling – und bastelt mit dem Gemeinderat fleißig am Image des Ortes. Er soll familienfreundlich sein, lebenswert auch im Alter. „Die Menschen sollen sich mit Bernstadt identifizieren, nur dann bringen sie sich ein“, sagt er.

Eingebracht haben sich Einwohner, als es darum ging, die Ganztagesbetreuung aufzubauen. Die Gemeinde investierte rund 30 000 Euro in den Umbau des Kindergartens. Es musste ein Raum geschaffen werden, eine Küche musste eingebaut werden. Die anderen Räume des Kindergartens wurden komplett saniert. Jetzt ist jede Gruppe telefonisch erreichbar per Durchwahl. Wichtig, wenn eine Mutter sich verspätet oder in einer dringenden Angelegenheit das Kind sprechen muss.

Zehn Kindergartenkinder nutzen derzeit die Ganztagesbetreuung, die seit diesem Monat möglich ist. Mittags kommen zwölf Grundschüler in den Kindergarten, um dort Mittag zu essen, das von einer Firma geliefert wird. „Den Kindern schmeckt das prima“, sagt die Kindergartenleiterin Lucia Schurr. Die Schulkinder gehen anschließend wieder zurück, entweder zum Unterricht oder in betreute Projektgruppen, die von zwei Müttern angeboten werden, wie Schulleiterin Ma-



Seit Anfang des Monats gibt es in Bernstadt eine **Ganztagesbetreuung** im Kindergarten. Die Möglichkeit, dort ein warmes Essen zu bekommen, nutzen aber auch Grundschüler. Privatfoto

rion Kromer erzählt. Auch sie freut sich über dieses erweiterte Angebot, das es Müttern ermöglicht, zu arbeiten.

Im Juli vergangenen Jahres gründete sich eine entsprechende Projektgruppe. In mehreren Sitzungen wurde nach dem richtigen Konzept gesucht. Sie muss es anscheinend gefunden haben, denn der Zulauf war unerwartet hoch, auch wenn die Gemeinde vor dem Start eine Bedarfsanalyse durchgeführt hat. Sühling kennt seine Leute. „Ich denke, die eine oder andere Familie wollte sich das erstmal anschauen. Ich fürchte, bald reicht der Platz nicht mehr aus.“ Maximal 18 bis 20 Kinder könnten in der Ganztagesbe-

treuung untergebracht werden, sagt Lucia Schurr.

Das Interesse liegt sicher auch daran, dass die Gemeinde die Kosten für Betreuung und Essen möglichst niedrig halten wollte, um es allen Familien zu ermöglichen, Kinder dorthin zu schicken. So kostet das warme Mittagessen mit Getränk 2,50 Euro. Für eine Ganztagesbetreuung an drei Tagen zahlt eine Familie 117 Euro im Monat, für die ganzwöchige kostet es 135 Euro. „Dafür bekommen die Kinder aber eine qualifizierte Betreuung“, betont Sühling. Um diesen Betrag in der rechten Relation zu sehen, müsse man sich nur mal vor Augen halten, was eine vierköpfige Familie

bei einem Besuch im Legoland oder einer anderen Freizeiteinrichtung hinblättern muss. Die niedrigen Kosten haben zur Folge, dass die Gemeinde 20 000 Euro jährlich mehr an die Kirchengemeinde zahlt, die den Kindergarten betreibt. „Wir haben einen Deckungsgrad von 17 Prozent.“

Sühling weiß, dass dieses neue Angebot die Gemeinde ein Stück attraktiver für Familien macht. Er weiß aber auch, dass damit nicht das Ende der Fahnenstange erreicht ist. „Eine Kinderkrippe wird sicher auch bald ein Thema sein. Wir brauchen für junge Familien gute Betreuungsstrukturen“, sagt der Bernstadter Bürgermeister.

# Die rasenden Reporter schwärmen wieder aus

Grundschüler aus Bernstadt verfassen Schülerzeitung – Den vernünftigen Umgang mit den neuen Medien erlernen

SWP

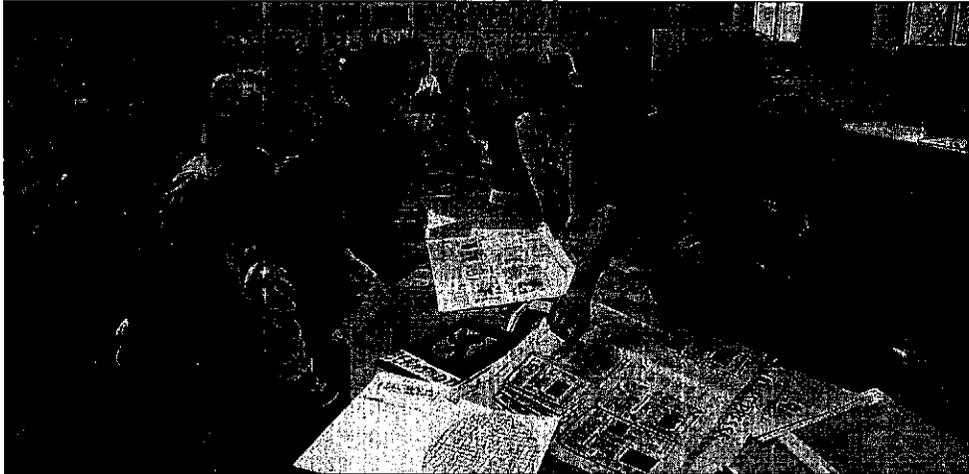
29.2.2008

In der Bernstadter Grundschule läuft seit diesem Schuljahr die Projekt-AG „Rasende Reporter“. Es wird recherchiert, geschrieben und diskutiert. Die kleinen Redakteure lernen den Umgang mit neuen Medien.

SIMON PALAORO

Bernstadt. Vielleicht wuselt es mehr in der Redaktionskonferenz der „rasenden Reporter“, aber ansonsten läuft sie beinahe genau so ab wie in einer richtigen Zeitungsredaktion. Auch hier sind die Aufgaben klar verteilt, Abgabefristen müssen eingehalten werden und vor dem Schreiben steht die Recherche: „Wer übernimmt den Artikel mit den Backrezepten?“, fragt die Bernstadter Grund- und Hauptschullehrerin Katja Schmidt (34) in die Runde, und Lukas Ziegler aus der ersten Klasse schlägt vor, man könne doch was über die Biber schreiben. Schmidt übernimmt jeden zweiten Donnerstagnachmittag als Chefredakteurin die Koordination der 18 kleinen Redakteure, Hauptpersonen sind aber die Kinder. Ihre Lehrerin hält sich mit Vorschlägen bewusst zurück, die Themen sollen von den Schülerinnen und Schülern selbst vorgeschlagen und erarbeitet werden.

Die Idee zur Projekt-AG „rasende Reporter“ kam Schmidt zu Beginn des Schuljahres, als das Lehrerkollegium auf der Suche nach spannenden Themen war. „Ich schreibe selber gerne und Mediennutzung für Kinder ist eines meiner Steckenpferde“, erzählt die Pädagogin, die schon mehrere Bücher und Lernmaterialien zum Thema Medienkompetenz geschrieben hat. Nach Absprache mit Rektorin Marion Kromer war das Projekt auf die Beine gestellt, der Zuspruch unter den Kindern von Anfang an enorm. Mittlerweile rasen 18 kleine Redakteurinnen und Redakteure jeden zweiten Donnerstagnachmittag durch das Klassenzimmer der 1a, recherchieren, diskutieren und schreiben über



Engagiert sind die Bernstadter Grundschüler bei der Sache: In der Redaktionskonferenz werden Themen besprochen, Aufgaben verteilt. Lehrerin Katja Schmid hält sich zurück, gibt nur Tipps und Anregungen. Foto: Simon Palaoro

Themen, die sie vor allem selber interessieren.

Die erste Ausgabe ihrer Schülerzeitung erschien vor Weihnachten und die rund 100 kopierten Exemplare gingen weg wie warme Semmeln. Themen waren Tiergeschichten, Interviews mit Lehrerinnen, Sport und natürlich die obligatorische Witzseite. „Wir haben unsere

## Die Kinder sind mit Feuereifer bei der Sache

Zeitung in der Schule verkauft, aber natürlich wollten Eltern und Großeltern auch ein Exemplar“, erzählt Schmidt. Deshalb wurde das Projekt nach der ersten Ausgabe verlängert. Die Schüler seien sehr motiviert, deshalb soll noch vor den Osterferien die zweite Ausgabe der Schülerzeitung erscheinen.

Tipps und Tricks holten sich die „rasenden Reporter“ aus der Redaktion der SÜDWEST PRESSE in Ulm. Natürlich wollten die Kinder auch einmal sehen, wie eine richtige Zeitung gemacht werde, sagt Lehrerin

Schmidt, deshalb verabredete sie sich vor zwei Wochen mit den Redakteuren Michael Janjanin und Petra Laible zu einem Besuch in der Lokalredaktion. „Für die Kinder war das faszinierend“, erinnert sich Schmidt und natürlich hatten sie haufenweise Fragen an die Redakteure: „Wann muss man als Journalist aufstehen“ oder „Wo wird denn die Zeitung überhaupt gedruckt?“. „Wir dachten alle, dass die Zeitung gleich in der Redaktion gedruckt wird“, wunderten sich Anna-Maria Pagani-Cesa (8) und Jan Steinbusch (9), und erfuhren, dass die fertigen Seiten als Dateien erst ins Donautal geschickt und dort gedruckt werden.

Mit Anregungen bestens versorgt und vor allem „ganz begeistert“, wie sich Pädagogin Schmidt freut, arbeiten die kleinen Reporter seitdem eigene Ideen aus oder sie schreiben über Themen, die sie gerade in der Schule besprechen. Ihre Informationen holen sie sich hauptsächlich aus Büchern. Erst in den kommenden Wochen wird die Schülerredaktion mit internetfähigen Computern ausgestattet, die eine Firma aus der Region gestiftet hat.

„Ich habe einen kleinen Hamster, deshalb schreibe ich mit meiner Freundin Sarah darüber einen Bericht“, sagt Viertklässlerin Bianca Holm (8). Und Jasmin Baur (10), Pia Ringhoffer (9) und Cristina Pagani-Cesa (10) schreiben einen Artikel zu Ostern. Das Thema stünde schließlich vor der Tür, sagen sie, und deshalb interessiere doch alle, woher der Osterhase überhaupt kommt. Lukas Ziegler aus der ersten Klasse und Josh Kußmaul aus der vierten wollen einen Artikel über Biber schreiben: „Im Lonetal sind zurzeit viele und die fällen auch die Bäume“, sagt Lukas. Lehrerin und Chefredakteurin Schmidt ist begeistert: „Das ist ein super Thema, weil es zur Zeit brandaktuell ist.“ Die beiden Grundschüler arbeiten zusammen an dem Artikel, obwohl sie aus unterschiedlichen Klassen kommen. Für Schmidt genau der richtige Ansatz: „Die Kleinen schauen sich von den Großen unheimlich viel ab und die Großen lernen, Rücksicht zu nehmen.“ Ohnehin ergänzt sich die Gruppe bestens, jeder trägt zur Zeitung das bei, was er am Besten kann. Die Kleinsten malen, die Großen schreiben, aber alle brin-

gen Ideen ein und diskutieren in der Redaktionssitzung fleißig mit. Und einigten sich, dass es in der neuen Ausgabe Buchvorstellungen und Rezepte geben soll, Interviews und eine Witzseite.

Mit dem Projekt verbindet Schmidt das spielerische erstellen einer Zeitung mit dem wichtigen Thema Medienerziehung. „Mein Ziel ist, dass die Kinder lernen, sinnvoll mit dem Computer umzugehen“, sagt sie. Dazu gehöre selbstverständlich auch das Internet. Denn in einer Umfrage unter den Schülerinnen und Schülern fand Schmidt heraus, dass schon viele Bernstadter Grundschulkinder Computer und Fernseher in ihren Zimmern hätten. „Teilweise scheinen manche Eltern gar nicht mehr darauf zu achten, ob und wie lange ihr Kind vor den Geräten sitzt“, sagt Schmidt und bietet aus diesem Grund regelmäßig Vorträge zum Umgang mit Medien an. Dabei spiele auch das Internet eine immer wichtigere Rolle. „Man darf es nicht verteuflern“, sagt sie. Gleichwohl müssten Kinder wie auch Eltern über die Gefahren Bescheid wissen.

Die meisten „rasenden Reporter“ haben sich entschieden, später einmal Journalisten werden zu wollen. Vor allem wegen dem „Zügle an d'r Decke“, das in der Redaktion der

## Die erste Ausgabe ging weg wie warme Semmeln

SÜDWEST PRESSE die Hauspost befördert. Und wegen der Chipkarte, mit denen die Redakteure jede Tür wie von Geisterhand öffnen können. Das alles hätten sie auch gerne, vor allem aber haben die jungen Redakteure einiges von den Großen gelernt: „Wir konnten bei dem Besuch sehr viel für unsere eigene Zeitung mitnehmen“, sagten sie in ihrer Schlusskonferenz. Danach stoben sie wild auseinander. Erstmals nach Hause. Artikel schreiben, denn der Redaktionsschluss ihrer nächsten Ausgabe naht.

**SCHULE / Landart-Projekt beim Föhlenhaus lädt zum Mitmachen ein**

# Schüler lassen ihrer Kreativität freien Lauf

Kunst mit und in der Natur erlebten die Schüler der Grundschule Bernstadt: Sie verbrachten einen halben Tag am Föhlenhaus im Lonetal und arbeiten dort in verschiedenen Landart-Projekten mit. Der Kreativität waren dabei keine Grenzen gesetzt.

AMREI GROSS

**BERNSTADT** ■ Gräser, Blüten, Zweige, Erde, Algen – die Natur ist voller Utensilien, die künstlerisch eingesetzt werden können. Ganz nach dem Vorbild des britischen Natur-Künstlers Andy Goldsworthy entdeckten die Schüler der Grundschule Bernstadt kürzlich diese Schatzkammer und schufen ohne künstliche Hilfsmittel wahre Kunstwerke. Die Idee dazu kam aus dem Lehrerkollegium: Drei Lehrer kannten diese Art der Kunst bereits, hatten bei Waldtagen Erfahrungen damit gesammelt oder waren ihr im Studium begegnet. Für sie hatte der Landart-Tag einen ganz besonderen Reiz: Es sind keine handwerklichen Fertigkeiten oder Künste gefragt; jeder Schüler kann seine individuellen Fähigkeiten einbringen.

Und das taten die Grundschüler mit Begeisterung: In gemischten Gruppen trafen Kin-



Aus natürlichen Materialien bastelten die Kinder einfallsreiche Kunstwerke.

FOTO: Amrei Groß

der zwischen sechs und zehn Jahren aus allen Klassenstufen aufeinander. Die verschiedenen Teams bearbeiteten jeweils eines von sechs Themen: Auf dem Programm standen „Höhlen und Hütten“, „Labyrinth“, „Mandalas“, „Bewegung“ und eine „Barfußraupe“ sowie „Spuren, Schlangen und Linien“. „Die Kinder sollen dabei durch das inspiriert werden, was sie in der Natur finden“, erklärt Klassenlehrerin Katja Schmidt. Durch die betreuenden Lehrer gebe es da-

her gar keine Vorgaben, die Schüler sollten sich vielmehr selbst zwei Stunden mit ihrer Aufgabe auseinandersetzen.

Dies geschah oft auf ganz kreative und unerwartete Weise: So schlug etwa die Gruppe von Rektorin Marion Kromer ein Labyrinth durch mannshohes Brennneselgestrüpp. „Wir Erwachsenen hatten daran gedacht, ein Labyrinth zu legen“, erzählt die Schulleiterin – und freut sich über die Eigeninitiative ihrer Schüler. „Das ist genau das,

was wir uns erhofft haben: Dass sie eigene Ideen einbringen.“ Dabei sei im Vorfeld die Befürchtung aufgekommen, die Kinder könnten sich nicht über eine derart lange Zeit mit einer so freien Aufgabe beschäftigen oder könnten rasch frustriert sein, wenn Dinge ohne technische Hilfsmittel nicht zu realisieren seien.

Davon war jedoch nichts zu merken: Einige Schüler fertigten ausschließlich aus Naturmaterialien eine stabile Leiter, die sich später sogar im Einsatz

bewährte. Andere arbeiteten mit Enthusiasmus an einer abwechslungsreichen Taststraße mit Abschnitten aus Waldböden, Rindenstücken, Tannenzapfen, Steinen und mehr.

Ein ganz besonderer Blickfang waren auch die allmählich entstehenden Mandalas: Mit Blüten, Blumen, Gräsern und Algen als Werkstoffe hatten die Schüler farbenfrohe Gebilde geschaffen.

Am Ende eines abwechslungsreichen Projekttagess waren somit Kinder und Erwachsene voll des Lobes. „Das ist echt toll“, findet zum Beispiel Annika. Und ihre Freundin Damaris hatte es genossen, einfach selber etwas zu bauen. „Das macht richtig Spaß, das sollte man öfter machen“, erklären auch Jasmin und Pia.

## Vergängliche Kunstwerke

Auch Marion Kromer ist mehr als zufrieden: „Ich bin völlig fasziniert, wie einfallsreich die Kinder sind“, meint die Rektorin. „Sie haben Wege gefunden, mit denen wir nie gerechnet hätten.“ Hier habe man erleben können, wozu Kinder in der Lage sind, wenn sie eigenständig handeln dürfen. Nun hofft die Bernstadter Schulleiterin, dass in den kommenden Tagen etliche Besucher die vergänglichen Kunstwerke am Föhlenhaus besuchen und dass sich mancher vielleicht sogar zum Mitbauen anregen lässt.